

Region

Seit 1919 wird auf dem Bödeli geflogen

Luftfahrt Vor 100 Jahren starteten und landeten erstmals Flugzeuge auf dem Bödeli – in Unterseen. Was seit damals geschah.

Hans Heimann

Es war im Jahr 1919, als in den Niederlanden die KLM Royal Dutch Airlines, die älteste heute noch international operierende Luftfahrtgesellschaft, gegründet wurde. In England fand der Erstflug des ersten Flugzeugs mit einer Bordtoilette statt, und auf dem Bödeli wurde der erste zivile Flugplatz gebaut. Auf der Allmend in Unterseen.

Sein Bestand sollte aber nicht von allzu langer Dauer sein. Aufgrund der Wirtschaftskrise erfolgte 1930 die Betriebseinstellung. Nur wenige Jahre später beabsichtigte die Fluggruppe Bern, auf dem Bödeli einen Flugplatz zu bauen, und gelangte mit diesem Anliegen an das damalige EMD (Eidgenössisches Militärdepartement). Da das Militär ähnliche Pläne verfolgte, erliess das EMD am 8. Dezember 1939, drei Monate nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs eine Verfügung zur Vorbereitung einer Anzahl Landeplätze. Im Berner Oberland wurden 7 neue Militärflugplätze geschaffen.

Zweiter Flugplatz Interlaken

Die Baukosten dieser Anlagen schätzte man auf insgesamt 1,88 Millionen, doch die Topografie im Berggebiet machte Entwässerungen, Herstellung der Planie und Umgebungsarbeiten erheblich



Der Flugplatz anno 1943 mit den beiden Hartbelagpisten in V-Form. Foto: PD

schwieriger und teurer als die bisher gebauten Flugplätze im Mittelland. Nebst Saanen, St. Stephan, Zweisimmen, Reichenbach, Frutigen und Meiringen wurde auch in Interlaken ein sogenannter Réduitflugplatz gebaut.

Auf dem Gemeindegebiet von Bönigen, Matten, Wilderswil und Interlaken wurde ein Werkstatt- und Montagegebäude gebaut und vorerst eine Rasenpiste mit einer Länge von 1000 Metern erstellt. Als erster Kommandant

übernahm Hauptmann Fritz Lütthy im Januar 1941 das Kommando über das neuen Detachement 70 des Armeeflugparks Interlaken. Im Folgemonat landeten die ersten Flugzeuge des Typs Bücker, welche zur Überholung in die Montagehallen kamen. Im Mai traten die ersten Mechanikerlehrlinge ein. Der Ausbau schritt zügig voran, es wurden Motorfahrzeughallen erstellt und die erste Hartbelagspiste fertiggestellt.

Während des Zweiten Weltkriegs wurden die veralteten Anlagen grundlegend erneuert, umgebaut und erweitert. Der Flugplatz Interlaken ist repräsentativ für den zweiten Typus von Schweizer Luftwaffenstandorten. Auf dem «Feldflugplatz» gibt es keine grossen Kavernen, um die Flugzeuge unterzubringen, sondern eine Vielzahl von Hangars und Unterständen, die entlang der Pisten verstreut sind.

Zivile Nutzung und das Ende

Zu den Flugzeugtypen, die hier landeten und gewartet wurden, zählen unter anderem der Vampire, der Hunter und der Tiger. Ab 1964 bis 1967 führte die in Basel gegründete Globe Air in der Hochsaison mit ihrer Dart-Herald-Maschine Charterflüge ab London direkt in die Berner Oberländer Ferienmetropole durch. Von 1971 bis 1982 und wieder ab 2008 betrieb die Schweizerische Rettungsflugwacht Rega auf dem Gelände eine Basis für ihre Rettungshubschrauber.

Die militärische Nutzung wurde 2003 eingestellt. Im selben Jahr kam es auf dem Gelände zur Eröffnung und kurz darauf wieder zur Schliessung des Mystery Park. Heute läuft dieser unter dem Namen Jungfrau-Park. Der grösste Anlass auf dem Gelände ist das seit 2005 jährlich stattfindende Greenfield Festival.

Einst ein wichtiger Unterhaltsbetrieb der Fliegertruppe, ist LSMI, so der Identifizierungscode für den Flugplatz Interlaken, heute ein Teil der Ruag Aerospace und ist zusammen mit Meiringen im Inventar der schützenswerten Militärbauten aufgeführt. Von den einst 34 Flugplätzen sind die meisten geschlossen oder in eine zivile Nutzung überführt.

«Wir für andere!» lautet das Motto der Progymatte

Thun «Licht ins Dunkel bringen» / «Long as I Can See the Light»: Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufenschule Progymatte möchten mit ihren Liedern symbolisch Licht ins Dunkel bringen und Freude bereiten. Sie singen und musizieren laut Medienmitteilung anlässlich ihrer drei traditionellen Weihnachtskonzerte in der Thuner Stadtkirche unter dem langjährigen Motto: «Wir für andere!». Der Eintritt ist frei. Die Kollekte wird die Schule wiederum hilfsbedürftigen Kindern und Personen weitergeben. Die Konzerte finden statt vom 10. bis 12. Dezember in der Thuner Stadtkirche und beginnen jeweils um 19 Uhr. (mgt)

Mahnwache für Glaubensverfolgte

Thun Am Donnerstag, 12. Dezember, organisiert Christian Solidarity International an 25 Orten in der ganzen Schweiz sowie in Strassburg Mahnwachen. Diese sind gemäss Mitteilung der Organisation «ein Zeichen der Solidarität für die Menschen in aller Welt, die wegen ihres Glaubens oder ihrer Weltanschauung bedrängt und verfolgt werden». Gleichzeitig solle die Öffentlichkeit darauf aufmerksam gemacht werden, dass Millionen Menschen in Dutzenden Ländern ihren Glauben nicht frei praktizieren können. Die erste Mahnwache für Glaubensverfolgte fand 2012 in drei Städten statt. In Thun findet die stille Kundgebung von 18 bis 18.30 Uhr auf dem Rathausplatz statt. (pd)

Mit neuen Sträuchern und Tulpenbäumen ein Zeichen setzen

Oberdiessbach Die Familie von Wattenwyl pflanzt Hecken und eine Baumreihe.



Eine 65 Meter lange Wildhecke mit 30 verschiedenen heimischen Sträuchern soll ein Zeichen gegen die Klimaerwärmung setzen. Fotos: PD



An dieser Stelle auf dem Gelände des Schlosses Oberdiessbach entsteht eine 130 Meter lange Baumreihe mit zwölf Tulpenbäumen – für jeden Monat ein Baum.

Auf Schloss Oberdiessbach entsteht ein «bäumiges Projekt», wie die aktuellen Arbeiten beim Schlossgut bezeichnet werden. Wie Sigmund von Wattenwyl in einer Medienmitteilung informiert, nimmt die Familie die Diskussion um den Klimawandel beziehungsweise die Klimaerwärmung auf und pflanzt in diesen Tagen auf dem Schlossareal eine 65 Meter lange Wildhecke mit 30 verschiedenen heimischen Sträuchern.

Zusätzlich entsteht eine 130 Meter lange Baumreihe mit zwölf

Tulpenbäumen (Liriodendron tulipifera), für jeden Monat ein Baum.

Unterschlupf für Insekten und Vogelarten

Die Pflanzung soll einerseits mit-helfen, den CO₂-Ausstoss, der auf dem Landwirtschaftsbetrieb des Schlosses anfällt, zu kompensieren. «Andererseits ist es das erklärte Ziel der Familie», schreibt der Schlossherr weiter, «mit dieser Aktion die Biodiversität auf dem Schlossareal und dem Gutsbetrieb zu erhöhen.» So würde

unter anderem einheimischen Insekten und Vogelarten Unterschlupf geboten.

«Eine ganze Baumreihe mit Tulpenbäumen ist landesweit einzigartig, da diese bisher lediglich vor allem in Parkanlagen als Solitärbäume eingesetzt wurden», ist weiter in der Medienmitteilung zu erfahren. Der Baum biete weiter den Bienen eine wertvolle Frühsommertracht. «Der Honig von diesen Bäumen ist vor allem in den USA sehr beliebt», weiss Sigmund von Wattenwyl.

Auch wer dereinst an den Bäumen vorbeigehen werde, könne den Nektar gut riechen. «Die herrlichen schönen Blüten verströmen einen süssen und würzigen Duft, der Bienen und Hummeln aller Art zu einem Festmahl einlädt», ist in der Mitteilung zu lesen.

Tulpenbäume als Zeichen gegen Klimaerwärmung

Mit der Wahl des Tulpenbaumes soll weiter der Klimaerwärmung Rechnung getragen werden. «Tulpenbäume ertragen sehr viel

Hitze», schreibt Sigmund von Wattenwyl. Und weiter: «Da dieser Baum absolut hitzeverträglich ist, haben wir hier nicht nur einen hervorragenden Bienenbaum, sondern eben auch ein exzellentes Klimawandelgehölz.»

Gemäss Medienmitteilung belaufen sich die Kosten für die Wildhecke und die Baumreihe auf rund 20 000 Franken. Die Finanzierung des «säumigen Projekts» wird vollumfänglich durch die Familie von Wattenwyl getragen. (pd/sft)

Nachrichten

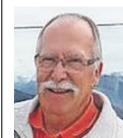
Mit Kindern Geschenke für die Gotte basteln

Thun Übermorgen von 14 bis 17 Uhr lädt die Kirchgemeinde Thun-Stadt Kinder von 8 bis 12 Jahren zum Basteln eines Weihnachtsgeschenkes für Eltern, Grosseletern, Gotte oder Götti in die Kirche Schönau ein. Die Katechetin Elisabeth Hodel und Maria Pfister erzählen Geschichten und offerieren ein Zvieri (Anmelden: 079 218 22 55, elisabeth.hodel@ref-kirche-thun.ch). (pd)

Eine Hommage an Kurt Marti im Klösterli

Oberhofen Fast drei Jahre nach Kurt Martis Tod am 11. Februar 2017 widmen die Schauspielerin und Journalistin Katharina Kilchenmann sowie die Musikerin Andrea Kind Kurt Marti, dem Berner Pfarrer an der Nydeggkirche in Bern und Schriftsteller, eine Hommage. Er engagierte sich im Kampf gegen Atomwaffen, Atomkraftwerke und die US-Intervention in Vietnam. Zu sehen und zu hören ist das Stück am Donnerstag um 20 Uhr im Klösterli Oberhofen. (mgt)

Wir gratulieren



Fritz Egli Wir gratulieren Fritz Egli heute zum 70. Geburtstag. Wir wünschen ihm alles Gute und Liebe auf seinem Lebensweg. (egs)